

Emmen: Ausstellung in der Gersag-Galerie

Hansjürg Buchmeiers Menschenbild

Gesichter, Köpfe, häusliche Szenen, Familienbilder: Das sind die Themen, denen sich der 1956 geborene Luzerner Maler Hansjürg Buchmeier widmet. An der Jahresausstellung 1996 in Luzern erhielt er den Preis der Jury. Nun zeigt er in der Galerie Gersag in Emmen Bilder der letzten drei Jahre.

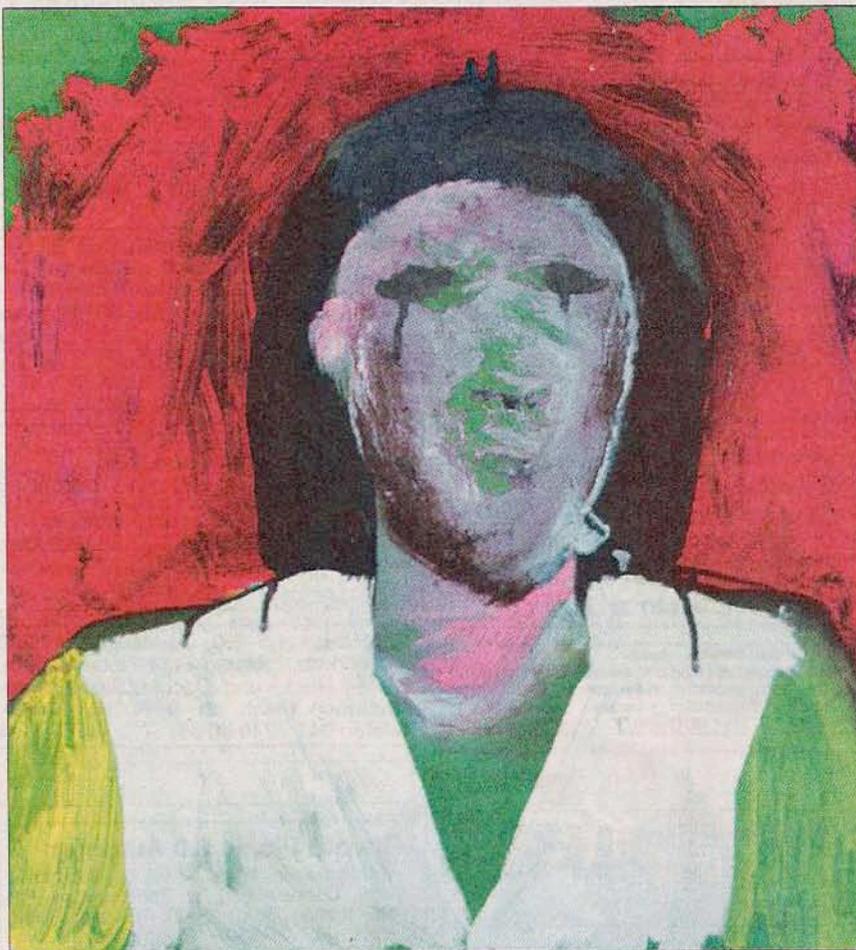
VON NIKLAUS OBERHOLZER

«Karls Familie», so ist eine grosse Graumalerei Hansjürg Buchmeiers aus dem Jahr 1993 betitelt. In einem geschlossenen, an eine Innerschweizer Stube erinnernden Raum sitzen zahlreiche Menschen im ungefähren Halbkreis. Sie haben sich kaum sehr viel zu sagen; der Kontakt untereinander ist gering. Sie zeigen sich uns, man ist versucht zu sagen, in dumpfer und gefangener Ich-Bezogenheit, ohne Zuversicht und ohne Ausblick in eine offene Zukunft. Karl – Hansjürg Buchmeier meint damit nicht irgendeinen Karl, sondern den spanischen König Karl IV., dessen in feierlichem Hofstaat posierende Familie Goya porträtierte.

Malerei vor dem Hintergrund der Geschichte

Das grosse Repräsentationsgemälde im Madrider Prado ist für Buchmeier Ausgangspunkt eingehender Überlegungen und Studien formaler wie auch damit verbundener inhaltlicher Art – inhaltlicher, indem er die Idee des Familienbildnisses aus der Verbindung mit dem Staatsgemälde löst und in «bürgerlich-bescheidene» Dimensionen überführt, formale Art, indem er einzelne Personen aus dem Vielfigurenbild isoliert und neu gruppiert oder indem er das Aufleuchten der intensiven Farben aus dem verschwimmenden dunklen Grund in Goyas Original auf subtil abgestufte Grauwerte reduziert.

Diese malerische Annäherung an die Geschichte der Malerei, zugleich eine kritische Auseinandersetzung mit dem Bild des Menschen, ist ein Teil von Buchmeiers Ausstellung in der Gersag-Galerie. In diesen Zusammenhang gehört, auch wenn sich die Vorzeichen geändert haben, auch das an Capriccios



Eines der Bildnisse Hansjürg Buchmeiers (Öl auf Pavatex, 41 x 32,5 cm.)

BILD PU

gemahnende Spielen mit kitschigen spanischen Andachtsbildchen und mit Darstellungen aus Pornomagazinen – inbegriffen die mittels entsprechender Abbildungen bewerkstelligte «Rückführung» von Picassos «Demoiselles d'Avignon» in ein drastisches Bordell-Bild.

Wildes in festgefügtm Rahmen

In anderen Malereien löst sich der Künstler von solchen Zitate und kunstgeschichtlichen Paraphrasen, wenn auch nicht ganz von jenen Vorbildern, die ihm expressionistische Mehrfigurenbilder (etwa Beckmanns) liefern: Wichtiges Thema ist für Buchmeier die

Gruppe von Menschen, die sich zu oft recht «klassisch» komponierten Gemeinschaftsszenen zusammenfügen oder dem Maler und damit auch den Betrachtern zu posieren scheinen. Ein Beispiel dafür ist «Bad» mit rund einem Dutzend Menschen, die sich – unzufrieden und mürrisch dreinblickend – am Strand drängeln. Andere dieser Menschengruppen finden sich, ähnlich der eingangs erwähnten «Familie Karls», jetzt aber ohne direkten kunstgeschichtlichen Bezug, in Innenräumen. Die Malerei selber, häufig (Öl-) auf Acrylfarbe, ist unmittelbarer und spontaner. In skizzenhaft-ungestümem Pinsel-

AUSSTELLUNGEN 1997

Die Emmer Gemeindogalerie, die 1997 ihren 25. Geburtstag feiert, zeigt nach der Ausstellung Hansjürg Buchmeiers im März und im Mai Ausstellungen mit Peter Widmer und mit Margaretha Dubach. Im Sommer stellt die Galerie Metallplastiken von Schweizer Künstlern (u. a. Bill, Bodmer, Berignoni, Linck, Luginbühl, Robert Müller, Wiggl, Mattioli, Odermatt, Staub) aus. Sie nimmt damit Bezug auf das «Gastspiel» der IMF in den Von-Moos-Fabrikhallen. Die Ausstellung «Künstler in der alten Viscose» gibt im Herbst Künstlerinnen und Künstlern, die ihre Ateliers in den alten Viscose-Hallen haben, Gelegenheit, in der Gersag Galerie Einblick in ihr Schaffen zu geben. Im Dezember folgt eine Austauschausstellung der GSMBA-Sektionen Innerschweiz und Waadt.

strich nähert sich der Maler dem Thema an, dabei das Spannungsfeld zwischen seiner eigenen Vorstellung und jenem Zufall ausmessend, welcher das malerische Geschehen fast immer begleitet. Als gelte es, diese mitunter fast wilden Szenarien in einen festen Rahmen zu fügen, setzt Hansjürg Buchmeier sie zwischen zwei Reihen von kleinformatigen Einzelporträts, die die Bildflächen oben und unten begrenzen. Diese Bildnisse sind in ihrer Farbigkeit reduziert und bis zum Maskenhaften vereinfacht; es ist, als starren diese einsam-isolierten Menschen den Betrachter an – in Entsetzen die einen, verwundert, enttäuscht oder verletzt die andern, wieder andere in unbestimmter Erwartung in die Zukunft blickend.

Indem Hansjürg Buchmeier im Galerieraum an der diesen grossen Malereien gegenüberliegenden Wand eine Reihe von zwölf selbständigen kleinen Bildnissen von wiederum intensiver und eindeutiger Farbigkeit zeigt, verstärkt er diese fast magisch anmutende, sich formaler wie inhaltlicher Mittel bedienende Bann- und Begrenzungswirkung.

Gersag-Galerie, Emmen. Bis 2. März. Mittwoch 14 bis 20 Uhr, Donnerstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. 9. Februar geschlossen.